liche u. nette Aufnahme, was noch dadurch ange-
nehmer wurde, da mein Wirth deutsch sprach.
Da mein Arm mit der Wunde durch das Stoßen beim
schnellen Fahren u. durch der geistigen Aufregung
sehr entzündet u. schmerzhaft geworden war, so bat
ich meinen Wirth mir doch zunächst einen Arzt kommen
zu lassen, der nothwendigerweise meine Wunde frisch
verbinden müsse, was auch sogleich geschah, wo wie-
derum der alte Verband so fest getrocknet war, daß er
nur mit Brandtwein u. Wasser erweicht, gelöst werden
konnte, wobei mein Wirth gleichfalls hilfreiche
Hand anlegte.
Den 18ten Juny blieb ich noch in Huy, u. wenn meine
gegenwärtige Wirthsleute es auch nicht ganz so herzlich
als in Namur meinten, so fand ich doch auch eine
recht liebevolle u. treue Pflege. Die Nachricht, daß
die Franzosen in der That nach Namur gekommen
seien, bestätigte sich u. fürchtete, daß sie auch nach
Huy kommen würden, weshalb der größte Theil
der hier zahlreich versammelten Blessirten seinen
weitern Rückweg nach Lüttich nahm oder nehmen
mußte. Ich aber wartete erst nach bestimmtere Nachrich-
ten ab, da mir der Doctor vorzüglich Ruhe bei meiner
Verwundung anempfohlen hatte, mußte ich im Bette heute
zu bringen.

§. 26.

§. 26. — heute Mittag verließ ich

Am 19. Juny frisch kam aber von Namur nach Huy eine
Batterie Artillerie zurückgeeilt, die die Vermuthung